

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-K. Schillerstraße 10
Druck: Druckerei der KPD, Dresden-K. Schillerstraße 10
Preis: 10 Pf. (inkl. Post) / Einzelheft 5 Pf. / Abonnement: 100 Pf. (3 Monate) / 200 Pf. (6 Monate) / 350 Pf. (1 Jahr)

6. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 15. November 1930 Nummer 267

Die sächsischen Metallindustriellen für den gefällten Schiedspruch

Leipziger in der Front der Preisentlungschwindler / DWB-Bürokratie sabotiert den Kampf / Kapitalisten und Gewerkschaftsbürokratie spielen mit verteilten Rollen / Metallarbeiter, rüftet zum Streik gegen die Lohnräuber!

Dresden, 15. November.
Die sächsischen Metallindustriellen haben den schändlichen Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie angenommen. Die bürgerliche Presse meldet darüber nichts weiter als die einfache Tatsache. Die Dresdner Volkszeitung hängt dieser Mitteilung lediglich die Bemerkung an, die Arbeiter haben „befanulich“ den Schiedspruch abgelehnt.

Was kommt jetzt? Aus der bisherigen Praxis des Schlichtungswesens ist bekannt, daß die Herren Kapitalisten die Schlichtungsentscheidung beantragen werden und die sozialdemokratischen Führer werden den Arbeitern gegenüber erklären: „Jetzt ist der Schiedspruch Geleg, wir können nichts mehr machen!“ So versuchen die Gewerkschaftsführer und die Metallindustriellen, mit verteilten Rollen die Metallarbeiter unter das ungeheuerliche Joch des Metallschiedspruches zu zwingen.

Seit Monaten herrscht eine absolute Windstille in der Öffentlichkeit über den Lohnkampf in der sächsischen Metallindustrie. Sowohl die bürgerliche als auch die sozialdemokratische Presse haben absolut verschwiegen, was hinter den Kulissen verhandelt wurde. Nach Abschluß des Tarifes, der teilweise in freier Vereinbarung zustande kam, haben die DWB-Bürokraten den Metallarbeitern zwar erzählt, daß sie „gekämpft“ haben, aber dieser „Kampf“ war, wie die Proleten jetzt an dem Ergebnis sehen, Spiegelfechterei. Die Kraft der Arbeiter, die einzige, die in der Lage ist, den kapitalistischen Lohnräubern das Handwerk zu legen, wird von den Reformisten vollständig gelähmt.

Die Händler und Leihgräber fürchten den Massenkampf wie der Teufel das Weihwasser. Sie fürchten ihn genau so wie die Industriellen, weil dieser Kampf gleichzeitig ein Kampf gegen den Krummkurs, gegen die Heunglückerei ist, gegen den Kurs, den die SPD-Reichstagsaktion einschließlich der „Pinschen“, am 18. Oktober durch das Beträuenstum für Brünning billigte.

Der sächsische Schiedspruch wurde abgelehnt, ebenso wie der Berliner.
Die verräterischen Gewerkschaftsführer aber hüllen sich in Schweigen. Sie sabotieren weiterhin den ernsthaften Kampf der Arbeiter gegen den Millionenraub an den Löhnen. Sie unterstützen somit ganz bemüht das riesige Geschäft, das die Herren Kapitalisten auf Kosten der Lohn- und Gehaltsempfänger durch diesen Lohnraub machen. Das einzige, zu dem sie sich aufschwingen, sind „Proteste“, die von den Kapitalisten nicht ernstgenommen werden. Der ADGB „protestiert“ gegen den Metallschiedspruch wie folgt:

„Gegen das Schiedsgericht richtet der Bundesvorstand den Vorwurf, daß es die Interessen der Arbeiterschaft, die Forderung der Gewerkschaften und die Stimme der öffentlichen Meinung unbeachtet gelassen und bei keiner Einwirkung einseitig dem Einfluß der Unternehmerinteressen nachgegeben hat.“

Später heißt es:
„Der Schiedspruch hat die nachteiligsten Folgen für die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden bei künftigen Arbeitskonflikten. Er erhöht das Mißtrauen der Arbeiterschaft gegen den unparteilichen (!!) Charakter des Schlichtungswesens, verschärft die Gegensätze in kommenden Arbeitskämpfen, weigert die Erbitterung, mit der sie geführt werden und erschwert ihre Beilegung durch das Mittel der Schlichtung.“

Man sieht, die ADGB-Führer sind lediglich daran interessiert, daß die Arbeiter den Schlichtungswindeln ernst nehmen, als einen „Erfolg“ betrachten, der in Wirklichkeit kein Erfolg für die Interessen der Kapitalisten ist. Die SPD-Führer haben also nur Sorgen, daß es ihnen nicht gelingen könnte, die Arbeiter von einem wirklichen Massenkampf gegen die herrschende Klasse abzuhalten. Es sind genau dieselben Gesichtspunkte, wie sie in einem Artikel der sächsischen Zeitung zum Ausdruck gebracht werden. Darin wird hingewiesen auf die zunehmenden Massenkämpfe in Polen und betont, daß die Subjektivität einen Weg geht, der die Herrschaft der Bourgeoisie angeht und die wachsende Massenaktivität gefährdet. Wörtlich heißt es dann:

„Über man sollte, wenn man schon nicht mehr helfen kann, wenigstens das, was in absehbarer Zeit dort im Osten

Europas sich abspielen muß, als warnendes Beispiel merken.“
Rationalität ist die herrschende Klasse bestrebt, die Massenempörung einzudämmen, die Arbeiter zu beruhigen. Die sozialdemokratische Presse in Sachsen hat in den letzten Tagen diese Preisentlungssaktion mit Recht als Schwindel bezeichnet. Die ganze „linke“ Presse findet recht starke Worte. Aber mit keinem Wort wird erwähnt, daß einer der eifrigsten Verteidiger des Preisentlungsschwindsels, der Herr Leipziger, Vorsitzender des ADGB, Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsaktion und Präsident des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist. Herr Leipziger hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß „Untersuchungen in der Preisentlungssaktion“ durchgeführt wurden. Dabei ist interessant,

welche Gegenstände „untersucht“ wurden. Leipziger nennt: „Häfen, Kaffee-Erfrischmittel, Margarine, Schokolade, Badpulver, Zahnpflegemittel, Schuhpulver, Seifen, Wollmittel, elektr. Bedarfsgegenstände (Staubsauger, Bügeleisen, Glühlampen) und Schallplatten“. Das Ergebnis dieser „Untersuchungen“: „Es war nicht genau festzustellen, wie groß der Anteil dieser Produkte an dem Gesamtumsatz ist, und später heißt es:
„Der Ausschuss ist zu der Auffassung gekommen, daß eine allgemeine Kuthhebung der Preisentlungen für Arbeiterartikel nicht ohne Bedenken sei.“
Herr Leipziger also stellt sich schüßend vor die Monopolkapitalisten und hilft ihnen somit, ihren Rucher fortzuführen. Die ganze Rede Leipzigers läuft darauf hinaus, die Konzentration der Mon-

Reichstagsausschuß beschließt auf Antrag der KPD

Billiges Frischfleisch für die Armen!

Regierung weigert sich, Mehrheitsbeschluß durchzuführen — Nur die Kommunisten kämpfen für eine wirkliche Preisentlung!

Berlin, 15. November. (Eig. Drahtmeldung.)
Betrügerisch meldet die bürgerliche Presse: „Sitzung im Reichstagsausschuß von den Kommunisten überrollt!“ Die- sem Alarmruf liegt folgender Tatbestand zugrunde: Nachdem in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages am gestrigen Vormittag der Antrag der Kommunisten auf völlige Gefrierfleischzufuhr in Höhe von 120.000 Tonnen und ein Antrag auf Bewilligung von 20 Millionen Mark zur Unterstützung der notleidenden Kleinbauern von einer Mehrheit, einschließlich der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, abgelehnt worden war, stellten die kommunistischen Abgeordneten sofort einen neuen Antrag. In diesem Antrage wird verlangt, daß nach Ablehnung der völligen Einfuhr von Gefrierfleisch für die Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner, durch Staatsmittel das Frischfleisch so weit verbilligt werden soll, daß die volle Preisdifferenz zwischen Gefrier- und Frischfleischproleten, die etwa 50 Pf. beträgt, ausgeglichen wird. Bei der Abstimmung kam es zu der großen Sensation. Befürwortung der Antrag stimmten Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, Christlich-Soziale und Vertreter der Landvolkpartei für diesen Antrag. Dagegen stimmten das christliche Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei, während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten. Damit war der kommunistische Antrag mit Mehrheit angenommen. In den Wandelgängen des Reichstages verurteilt, daß die Sozialdemokratie nur ertümelnd dafür gestimmt hat, da sie sich im Augenblick nicht ganz im Klaren gewesen wäre, um was es ging. Gleichzeitig meldet die Presse, daß die Regierung gar nicht daran denkt, diesen mit

Majorität angenommenen Beschluß durchzuführen. Sie hofft verläufig noch darauf, daß dieser Antrag im Plenum des Reichstages abgelehnt wird. Entsprechende Verhandlungen mit der SPD sind bereits eingeleitet. Sollte sich auch im Plenum eine Mehrheit finden, so wird heute schon kein Zweifel mehr darüber gelassen, daß dann die Regierung mit Hilfe des Artikels 48 diesen Beschluß annulliert.

So marschieren wir 1900 neue Mitglieder im Bezirk Sachsen 54 neue Ortsgruppen

Das gewaltige Anwachsen des Klassenbewußtseins der Arbeiter auf Grund der von ihnen selbstgemachten Erfahrungen kommt in dem für mich in der Form der kommunistischen Partei und der revolutionären Massenorganisationen des Proletariats zum Ausdruck. Die Werberfolge für unsere sächsischen Partei wurde durch folgende uns vom Parteisekretariat der KPD übermittelten Zahlen veranschaulicht.
1450 neue Mitglieder wurden in die Partei aufgenommen im Monat Oktober. In der Zeit vom 1. bis 12. November waren 450 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Seit der Reorganisation, dem 1. Januar d. J., wurden 1900 neue Ortsgruppen der KPD gegründet. Dieser glänzenden Aufschwung unserer Partei im Bezirk Sachsen zeigt, daß die Arbeiter die wichtige Lehre Lenins immer mehr begreifen: Organisation ist die Voraussetzung des Sieges über den Klassenfeind.

„Rot front“ dem Genossen Rummel

Das Zentralkomitee der KPD sendet Kampfgrüße zu seinem 50. Geburtstag

Zu Deinem 50. Geburtstag sendet das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands, in dessen Mitte Du als einer der Besten der eisernen bolschewistischen Garde des deutschen Proletariats wirkst und Deine große Kraft für den Sieg der proletarischen Revolution in Deutschland einsetzt, flammende Kampfgrüße. Seit 33 Jahren stehst Du als Kämpfer in der revolutionären Arbeiterbewegung Deutschlands.
Deine Arbeit bei der Schaffung der proletarischen Jugendbewegung in Deutschland, seitdem Du mit Karl Liebknecht, Dein antimilitaristisches Wirken während des imperialistischen Krieges gegen den Sozialpatriotismus, Dein revolutionärer Kampf in der USPD für den Anschluß an die Kommunistische Internationale bis zum Halleschen Parteitag, kurz, Dein Leben im Kampf für das Proletariat findet seine Würdigung in jener unerschütterlichen bolschewistischen Härte, mit der Du seit 10 Jahren in der Führung der Kommunistischen Partei Deutschlands und Kommunistischen Internationale arbeitest und kämpfst. Als Mitglied des Politbüros der Komintern und des Polsekretariats des Ekki, als Mitglied des Zentralkomitees und Politbüros der KPD und Bezirksleitung Berlin-Brandenburg warst Du stets einer der aktivsten Kämpfer der leninistischen Proletarierklasse. Als Führer im Kampf gegen den Faschismus stehst Du heute in vorderster Kampffront der deutschen Arbeiterklasse. Das deutsche Proletariat und seine revolutionäre Partei grüßen Dich an Deinem heutigen Ehrenfest, dem Kampftag aller revolutionären Arbeiter, entbieten Dir ein bolschewistisches „Rot Front!“
Zentralkomitee der KPD. Ernst Thälmer

Heute 20 Uhr Metallarbeiterversammlung Bürgerkasin

Str. 1, No. 31